Vermischtes.

Typhus im Saargebiet. Nach einer Meldung der „Völklinger Nachrichten" ist in dem Orte Wehrden seit einigen Tagen Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind etwa 30 Personen davon befallen und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Man glaubt, daß die Krankheit auf infiziertes Grundwasser zurückzuführen sei.

Ein mehrfacher Brandstifter verhaftet. Unter dem Verdacht, in der Nacht zum ersten Osterfeiertag in Tschirnitz (Kreis Jauer) eine Scheune in Brand gesteckt zu haben, wurde der 32jährige Steinarbeiter Paul Gorlt verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen hat er schließlich die Brandstiftung zugegeben. Bei der Vernehmung gestand er auch ein, in früheren Jahren noch weitere Brände gelegt zu haben. Im ganzen hat er 11 Brandstiftungen zugegeben. Man vermutet aber, daß ihm noch weitere Brandstiftungen zur Last fallen.

Tödlicher Unfall beim Spielen mit der Schußwaffe. In Gerderath bei Erkelenz hantierten zwei 14jährige Jungen im Garten mit einer Flobertbüchse. Hierbei entlud sich die Büchse und traf einen in der Nähe arbeitenden 58 Jahre alten Mann ins Herz, so daß er sofort tot war.

Schwerer Eisenbahnunfall in Ostafrika. Ein Güterzug entgleiste hier beim Rangieren und zertrümmerte drei Hütten von Eingeborenen. 18 Eingeborene wurden getötet oder schwer verletzt.

Freies Geleit gegen 100000 Mark Kaution. Der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht 1 hat den nach umfangreichen Wechselfälschungen geflüchteten Inhabern des zusammengebrochenen Berliner Bankhauses G. Löwenberg, Unter den Linden, Dr. J. Lewin und Leonhard Rappeport, freies Geleit zugesichert, falls sie sich innerhalb eines Monats den Berliner Untersuchungsbehörden stellen. Das freie Geleit wird jedoch nur gewährt, wenn sowohl Lewin wie Rappeport eine Kaution von je 100000 Mark stellen, ferner ihre Pässe abgeben und sich verpflichten, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden. Das freie Geleit ist befristet und läuft Ende ds. Mts. ab. Dr. Lewin und Rappeport waren, wie erinnerlich, Mitte Januar ds. Js. geflüchtet, nachdem festgestellt worden war, daß sie für 5 Mill. Mark Falschwechsel in den Verkehr gebracht hatten. Der Prokurist Montag, der der Beihilfe verdächtig erschien, wurde vier Tage später in Berlin verhaftet.

Gläubigerversammlung im Konkursverfahren gegen Frau Subkoff. Gestern vormittag fand in Bonn die erste Gläubigerversammlung im Konkursverfahren gegen Frau Subkoff, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, statt. Die Bückeburger Hofkammer war als Antragstellerin des Konkursverfahrens durch Rechtsanwalt Böttcher vertreten. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Rhein-Bonn gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entstehung der Zahlungsunfähigkeit der ehemaligen Prinzessin zu Schaumburg-Lippe durch die Verheiratung mit dem jungen Russen Subkoff. Bis zur heutigen Gläubigerversammlung lägen Anmeldungen in Höhe von 650000 Mark vor. Bonner Handwerker und ähnliche Kreise hätten nur für 15000 Mark Forderungen angemeldet; der übrige Betrag setze sich größtenteils zusammen aus Schulden für Anschaffung von Rennpferden, Rennställen, Automobilen, von denen aber nur noch ein einziges vorhanden sei, für das die verkaufende Firma jedoch Rückgriffsrecht vorbehalten habe. Seien die Ansprüche des Hauses Bückeburg richtig, so sei die Konkursmasse gering, da Frau Subkoff nur über wertlosen persönlichen Schmuck verfüge. Ihre lebenslängliche Rente pro Jahr betrage 38000 Mark und 9000, die auf die Miete für das Palais verrechnet würden. Bis heute habe sich aber in der Lebenshaltung der Frau Subkoff nichts geändert. Sie verfüge zur Zeit noch über eine Hofdame, zwei Dienstmädchen, eine Köchin und eine Jungfer. Der Kraftwagenführer, ein Bruder des in Paris bei Subkoff weilenden Russen Ewanoff, sei bereits entlassen worden. — Ueber die Aussichten des Konkurses lasse sich zur Zeit noch nichts sagen, da man erst den Prüfungstermin abwarten müsse. Es wurde dann ein Gläubigerausschuß gewählt, der aus den Rechtsanwälten Böttcher, Willberger und Wolfstein besteht. Der Gläubigerausschuß, der alsbald zusammentreten wird, wurde beauftragt, sich sofort mit dem weiteren Lebensunterhalt der Frau Subkoff und ihrem fernerem Verbleiben im Palais zu befassen.

Streiche der Witterung.

Wir haben es Ostern am eigenen Leibe erfahren, was die Launen des Wettergottes anrichten können. In dem Augenblick, wo wir unserRänzel gepackt hatten, um ein paar sonnige selige Feiertage zu genießen, kam der griesgrämige April im Sturme dahergefahren und warf Hagelschloßen in unseren Kaffee, in unsere Stimmung. Es war alles verhagelt. Der Wintermantel mußte wieder aus dem Schrank und die hellen Kleider wanderten in die Verbannung.

Bis jetzt war alles echt: ein echter Winter, ein echter April. Kommt auch ein echter Sommer? Von der Wetterwissenschaft ist bereits zart angedeutet worden, daß wir uns in diesem Jahre auf keinen allzu günstigen Sommer vorzubereiten haben. Er soll bei meist nur mäßiger Wärme häufigere Niederschläge bringen und wahrscheinlich schon ziemlich früh in den Herbst hinüberleiten. Alles bei weitem nicht das, was man ideal nennt.

Die Leute von der sogenannten „Sommerindustrie" sind nicht sonderlich erbaut, denn wenn auch der Sommer des letzten Jahres nach den schlimmen Wochen im Mai und im Juni später sehr vieles wieder gutgemacht hat, so ist das Sündenkonto des Wettergottes während der letzten Jahre mit ihren „Halbsommern" doch unheilbar angeschwollen.

Wer einigermaßen in gastronomischen Dingen Bescheid weiß, kann sich ein Bild machen, um welch enorme Verluste es sich mitunter bei solchen Streichen der Witterung dreht. An den Sonntagen der Hochsaison, bei großen sportlichen oder sonstigen Ereignissen, muß der Inhaber des Sommerlokals sich ausreichend mit Getränken und Lebensmitteln aller Art eindecken, mit Vorräten, deren Wert nicht selten Tausende von Mark beträgt. Oft müssen bei großen Unternehmen dieser Art zweihundert und mehr Mark allein in die Lebensmittelreserve für den betreffenden Tag gesteckt werden. Ein Risiko ist in jedem Falle dabei, selbst bei den zuversichtlichsten Wetterprognose, denn gerade in den letzten Jahren haben sich nur zu oft hübschfrisierte Wettervoraussagen ein Heidenvergnügen daraus gemacht, kurz vor dem entscheidenden Moment plötzlich die Frisur zu wechseln, so daß der Sommerindustrielle bei seinen Bergen von Koteletts und Bockwürsten vereinsamt saß. Einige solcher Fehlschläge und der Konkurs ist fertig.

Der Wettergott hat manchen auf dem Gewissen. Auch dieses Jahr hat der Lenz seine Premiere verschoben und den Osterhasen, den blauen Himmel, die lichte Stimmung versagt. „Im Westen und Süden lagert hoher Druck, im Norden und Osten hoher Druck" sagen die Wetterprofessoren und deuten bescheiden an, daß auch diese „Depressionen" vergehen werden. Das ist ein schlechter Trost, wenn die Nasen vor Erkältung tröpfeln und die Frühlingsmandeln schwellen. Es ist auch ein Verlegenheitströstchen, wenn man kalendermäßig feststellt, daß es 1829, also vor 100 Jahren — auch so ein verhagelter Frühlingsmonat war. Da registriert nämlich der Wetterbericht: „Vom 1. bis 9. windig, trübe und regnerisch, 10. bis 13. starker Regen, 14. bis 18. kalt, 22. schön, bis Schluß Regen, Schnee und Hagel." Also immerhin ein schöner Tag im Monat. Freue dich, Frühlingsmensch, mit Sommerhosen und Wandergefühlen! Aber besser noch — kauf' dir einen Regenschirm oder eine Schwimmweste. Wenn man den uralten Bauernregeln trauen darf (die meistens Recht haben), dürfte ein Sommer zu erwarten sein, der für Amphibien mehr geschaffen ist als für Menschen. Denn: „Wie das Wetter vom Frühlingsanfang (21. März) bis Mitte April, so wird in der Regel der ganze kommende Sommer." Auch der Landwirt, der immer noch vom Städter verkannte Urerzeuger, wird nichts zu lachen haben. Denn:

Um Heu und Korn wird schlimmer es steh'n,
Je später wir Blüten am Schlehdorn seh'n.

Alles in allem eine Prognose, die glaubhaft ist, wenn man liest, daß jetzt noch, im kalendermäßigen Frühling, in den dichtverschneiten Bergen mehrere Grad Kälte herrschen.

Die Ursachen des neuen Kälteeinbruchs sind meteorologisch klar. Aber während die Kälte vor einigen Wochen, in den Nachwehen des sibirischen Winters, von der Stabilität der Witterung getragen wurde, ist sie jetzt überhaupt erst durch die Ungleichmäßigkeit des Luftdrucks entstanden.

Im Westen Europas dehnt sich zurzeit ein langsam ziehendes Maximum, das nach Nordwesten seinen Ausgleich sucht. So ist ein kräftiger Luftstrom entstanden, der sowohl Feuchtigkeit wie Regen mit sich führt. Solange diese Bewegung anhält, ist mit einem Frühling, wie wir ihn ersehnen, nicht zu rechnen. K.

Statistisches zur Lehrlingsfrage.

Ganz im Gegensatz zu dem großen Andrang, deren sich die bereits jetzt überfüllten akademischen Berufe erfreuen, macht sich eine starke Lehrlingsnachfrage bemerkbar, die in den nächsten Jahren noch bedeutend anwachsen wird. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts wurden in ganz Deutschland im Jahre 1925 986 587 Lehrlinge in Fabrik- und Handwerksbetrieben festgestellt.

Die Hauptmasse der gewerblichen Lehrlinge war in solchen Betrieben tätig, in denen bis 5 Personen einschließlich Inhaber und Familienangehörige beschäftigt waren. In dieser Betriebsgrößenklasse finden sich fast 400 000 Lehrlinge. In den Großbetrieben über 50 Beschäftigte waren nur 220000 Lehrlinge tätig, so daß die größte Zahl der Lehrlinge auf die handwerklichen Betriebe entfiel. Von den einzelnen Gewerben weist die größte Lehrlingszahl das Metallhandwerk auf. An erster Stelle stehen hier die Schlosserlehrlinge mit 36 000, die Schmiedelehrlinge mit 35 000, die Klempnerlehrlinge mit 22 000, die Lehrlinge in der Maschinen- und Fahrzeugreparatur mit 18 000, sowie die in der elektrotechnischen Installation mit 11 000. In der Schneiderei findet man 77 000, in der Schuhmacherei 31 000, im Tischlerhandwerk 73 000, im Stellmacherhandwerk 16 000, im Maurerhandwerk 10 700, im Zimmermannshandwerk 8400 und in der Malerei 29 000 Lehrlinge. Das aufblühende Friseurhandwerk zählte 18 000 Lehrlinge, Bäckerlehrlinge gab es 43 000, Fleischerlehrlinge 28 000, Gerber- und Sattlerlehrlinge 12 000. Die Lehrlingsstatistik ist übrigens sehr aufschlußreich über das Aufblühen und Absterben der einzelnen Gewerbezweige.

Während, wie schon erwähnt, das Friseurhandwerk einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, gibt es eine Reihe anderer Handwerksberufe, die vor dem Aussterben stehen. So gab es nach der Statistik im Jahre 1925 in ganz Deutschland nur noch 73 Seifensiederlehrlinge, 64 Lehrlinge in der Glasbrennerei, 24 Kammacher-, 52 Knopfmacher- und 8 Nadlerlehrlinge.

Da die schwachbesetzten Kriegsgeburtenjahrgänge jetzt in das Lehrlingsalter treten, so muß für die nächsten Jahre mit einer Abnahme des jährlichen Zugangs an männlichen Lehrlingen gerechnet werden, eine Abnahme, die bereits zur gegenwärtigen Osterzeit in Erscheinung getreten ist.

Ceflügeldiebstähle in und um Dresden.

Erst vor wenigen Tagen war dem Pressebericht des Kriminalamtes Dresden zu entnehmen, daß Geflügeldiebe erneut aufgetreten sind und aus Ställen einer Kleingärtenkolonie in Dresden-Friedrichstadt an der Fröbelstraße 4 Enten und Hühner gestohlen haben. Zu den zahlreichen in der letzten Zeit in Dresden und Umgebung verübten Kleintierdiebstählen sind inzwischen weitere derartige verwerfliche Spitzbübereien hinzugekommen. So wurden in Pesterwitz in einer einzigen Nacht gleich 5 verschiedene Geflügelställe unter erschwerenden Umständen gewaltsam erbrochen und daraus über 20 Hühner und 2 Tauben entwendet. In Cossebaude—Gohlis erbrachen vermutlich dieselben Täter — es dürften sicherlich zwei oder mehrere Personen in Betracht kommen — einige Kleintierställe und nahmen daraus 10 Hühner und 2 Kaninchen mit fort. In allen diesen Fällen wurden die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet. Ein anders gearteter Geflügeldiebstahl ist in Wahnsdorf (Bezirk Dresden) zu verzeichnen. Dort sind von den frei im Busche herumlaufenden Hühnern am hellen Tage sieben Stück, wahrscheinlich durch gestreutes Futter, angelockt und weggefangen worden. Auch aus den übrigen Gegenden Sachsens laufen fortgesetzt Anzeigen über verübte Geflügel- bezw. Kaninchendiebstähle usw. ein. So wurden, um ein einziges Beispiel mit anzuführen, in Brauna bei Kamenz von unbekannten Einbrechern 17 Legehühner abgeschlachtet und gestohlen. Erfahrungsgemäß werden die geraubten Hühner, Kaninchen und dergleichen Tiere nach den größeren Städten gebracht und dort veräußert. Am 22. März verhandelte — wie noch erinnerlich sein dürfte — das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen einen gewerbsmäßigen Geflügeldieb und Hehler Bruno Otto Fiedler, der seit Jahren als angeblicher schlesischer Geflügelaufkäufer nach einer der Dresdner Markthallen gekommen und massenhaft Hühner, Kaninchen, Enten, Gänse und Tauben zum Verkauf gebracht, die entweder von ihm selbst gestohlen oder von anderen Kleintierdieben aufgekauft und weiter veräußert worden sind. Eine ungemein große Anzahl annehmbar von Fiedler allein oder in Mittäterschaft begangene derartige Geflügeldiebstähle kommen auf dessen Konto. Und mindestens in 200 Fällen hat er zugestanden, gestohlene Kleintiere unter der Hand erworben zu haben. Der Massendieb und Hehler Fiedler wurde zu 3 Jahren 10 Monaten Zuchthaus verurteilt. Seine Komplizen hat er nicht verraten.

Von besonderem Interesse ist ein Fund, der bei den vor wenigen Tagen in Pesterwitz begangenen Geflügeldiebstählen gemacht worden ist. In einem der erbrochenen Ställe fand man eine Brieftasche mit Papieren eines 1901 zu Demitz-Thumitz geborenen und zuletzt in Bischofswerda wohnhaft gewesenen Steinarbeiters, nach dem lebhaft gefahndet wird. Hoffentlich gelingt es, diese gemeingefährlichen Spitzbuben, die oftmals ärmsten Leuten die einzige Henne aus dem Stalle geholt, festzunehmen und für lange Zeit unschädlich zu machen.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Effektenmarkt am Donnerstag außerordentlich gering, aber die Tendenz war besser als in den Tagen zuvor. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 54, Neubesitzanleihe 12,60 Prozent. Von den Schiffahrtswerten hatten Norddeutscher Lloyd einen erheblichen Kursrückgang. Von den Bankwerten stiegen Reichsbankanteile um etwas über 2 Prozent, Danat um 1½ Prozent. Auf dem Montanaktienmarkt zogen Mansfeld um über 7 Prozent an. Kaliaktien erholten sich bis zu 4 Prozent. Von den Elektrowerten lagen A.E.G. sehr fest. Siemens gewannen 3½ Prozent, Schuckert 1 Prozent. Kunstseidewerte konnten sich nach anfänglichen Kursherabsetzungen gut behaupten. Der Satz für tägliches Geld war 7—9½ Prozent, für Monatsgeld 7½—8½ Proz. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 5. April. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. **Weizen**, märkischer 223—225, pomm. —. **Roggen**, märkischer 205—206, märkischer, neu —., pomm. —. **Gerste**, neue Sommergerste —, Wintergerste — —. **Hafer**, märkischer 196—204, schlesisch. —. **Mais** loco Berlin 213—217, Waggon frei Hamburg —. **Weizenmehl**, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 25,00—29,50. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 26,50—28,75. **Weizenkleie**, fr. Berlin 15,25 bis 15,60. **Roggenkleie**, fr. Berlin 14,60—14,85. **Raps** — —. **Leinsaat** —. **Viktoria-Erbsen** 43,00—49,00. **kl. Speise-Erbsen** 28,00—34,00. **Futtererbsen** 21—23. **Peluschken** 25,50—26,75. **Ackerbohnen** 23,00—24,00. **Wicken** 29,00—31,00. **Lupinen** blaue 16,50—17,50 gelbe 23,00—25,50. **Serradella**, neu 49,00—56,00. **Rapskuchen** Basis 38%, 20,40—20,60. **Leinkuchen** Basis 37%, 24,50 b. 24,80. **Trockenschnitzel** 14,20—14,50. **Soya-Extractions-Schrot** Basis 45%, 21,20—21,60 **Kartoffelflocken** 21,00—22,00. **Weizenkleie-Melasse** 15,10—15,20. **Braugerste** 218—230. **Futter- und Industriegerste** 192—202.

Wasserstände		4. 4. 29	5. 4. 29
Moldau:	Kamaik	+104	+ 93
	Modran	+112	+ 96
Eger:	Laun	+ 96	+ 75
Elbe:	Nimburg	+ 86	+ 75
	Brandeis	+151	+133
	Melnik	+190	+173
	Leitmeritz	+186	+169
	Aussig	+236	+224
	Dresden	+ 80	+ 68
	Riesa	+170	+162

Kl. schwarze Boa Donnerst. mittag Hauptstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf Polizeiwache.

2 bess. Schlafstellen od. möbl. Zimm. a. berufst. Vers. sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Leeres Zimmer als Werkstatt für Damenschneiderei gesucht. Angebote unter L 2004 an das Tageblatt Riesa

Möbl. Zimmer für Herrn, Nähe Bahnhof, sof. ges. Off. unter K 2005 an das Tageblatt Riesa.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Schlafstelle zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

RM. 400 monatlich u. mehr können selbst einfache und nicht eingearbeitete Herren u. Damen aller Stände verdienen, ohne Kapital als unsere Vertreter. Tägl. Verdienstauszahlg. Bewerbung auch für Nebenberuf, an O. G. Müller, Berlin SO 26/0275, Postfach 62.

Zwei Freunde suchen Darlehn von **M. 100.–** auf ½ Jahr bei hoher Vergütung. Sicherheit vorhanden. Offert. unt. O 2007 an das Tageblatt Riesa.

Solides Mädchen (nicht unter 19 Jahren) f. Geschäftshaush., 3 Pers., nach Mittweida in gute Stellung gesucht. Vorzust. Sonntag nachm. Riesa, Felgenhauerstr. 25, pt. l.

Suche zum 15. April ein ehrliches, fleißiges **Hausmädchen** welches Gelegenheit hat, das Kochen mit zu erlernen. Fr. Kunze Restauration Röderau.

Jhr. Mädchen sucht Stellung für Haus und Küche. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Saubere, ehrl. Frau zum Milchaustragen sofort gesucht. Offerten unter K 2006 a. d. Tageblatt Riesa.

Anständiges, solides **Mädchen** für Büfettarbeit sucht Bahnhofswirtschaft Riesa

Kinderloses Ehepaar sucht Mädchen im Alter von 8 bis 11 Jahren in kleine Landwirtschaft in Pflege zu nehmen. Offert. u. K 2006 a. d. Tgbl. Riesa.

Suche zum 1. Mai tüchtiges, sauberes **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jahren, das selbständig arbeiten kann und etwas Kochkenntnisse besitzt. Nur mit Zeugnissen zu melden bei Frau Schiffel Bommatzscher Str. 2.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen, Münch, Promnitz Nr. 10.

Cutaway für mittlere Figur, wie neu, billig zu verkaufen Goethestr. 40a, pt.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Sehr gut erhalt. weißer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen Felgenhauerstr. 35, pt. l.

1 gebr. Fahrrad (Renner m. Schlauchreifen) gut erhalt., billig zu verk. Riesaer Fahrrad- und Automobilhaus Inh. Rud. Schleher, Riesa Hauptstr. 38, Telef. 923.

Kleine Jauchenrolle 20 Eimer fassend, und **kleiner Kastenwagen** 6 Ztr. tragend, zu verkauf. Elbstraße 17, part.

Runkelrüben verkauft Bismarckstr. 24.

Die neuen Tapeten sind eingetroffen. Musterkarten schicke ich gern zur gefälligen Ansicht. Tapetenhaus Mitting (am Capitol).